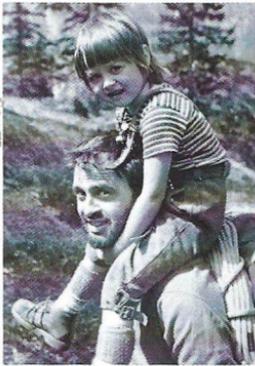


Im September gab es noch als eine weitere Premiere die erste von insgesamt zwanzig HvF-Alpenfahrten, mit Schülern der Oberstufe für eine Woche ins Hochgebirge. Diese Fahrten sollten eine Institution werden, mit solidarischer Kreativität der Kollegen der Schulverwaltung je nach den sich wandelnden Erlassen in die möglichen Freiräume für so was eingepasst als Klassenfahrt, Themengruppenfahrt, Studienfahrt oder Projekt. Bei der zweiten Fahrt waren in den Ammergauer Alpen auch Tuttu und die damals vier und sechs Jahre alten Kinder dabei. Und die gelegentlich über die Mühen des Weges oder diese und jene Wehwehchen zum Jammern aufgeleg-



*Mit Klasse und Familie
in den Ammergauern.*

ten Schülerinnen empfanden es manchmal als geradezu gemein, wenn diese Dreikäsehochs in gleicher Situation noch lachten. Diese zweite Fahrt war auch in anderer Weise ein Neubeginn. Aus dieser neuen Generation nahmen gitarrenkompetente Leute wie Moni Haupt und Herbert Ohlendorf mit ansteckender Begeisterung die zehn Jahre vorher als verschlissen abgelehnten Lieder aus Wandervogelzeit und Pfadfinderszene wieder neu auf und im Mix mit amerikanischer Folklore und Degenhardt- und Beatlesongs sangen sie sich wieder taufirsch. Ihnen verdanke ich auch die später häufig im Unterricht mit großer Resonanz umgesetzte Idee, meinen Schülerinnen und Schülern die Elemente von Poesie an den ihrer Lebenswelt nahen Texten ergiebiger Popsongs von Paul Simon, Bob Dylan, John Lennon, Leonard Cohen oder Pink Floyd nahezu bringen (was 20 Jahre später auch Uni-Dozenten mit ihren Studenten begannen). Insgesamt wurde die jeweils in unterschiedlichster Besetzung munter improvisierte und je nach Wetter und Personal auch mit einfachen Kletterangeboten gewürzte Bergwanderwoche ein Highlight des Schullebens. Ich brachte dabei meine alpine Erfahrung ein. Aber ebenso die Erfahrung, wie erfrischend es sein kann, die gewohnten Annehmlichkeiten gelegentlich auch mal nicht zu haben. Alles immer perfekt zu kriegen ist ja eigentlich langweilig. Das Leben zu genießen gewinnt seine Glanzlichter doch erst durch zeitweilige Entbehrungen. »Hedonismus wird durch Askese erst richtig schön ...« Ebenso wie es auch ein Erlebnis ist, wenn nach einer Woche in nur mit Naturgeräuschen erlebter Landschaft der ganz normale Wahnsinn von Verkehrslärm richtig

wehtut ... Auch im Rückblick ehemaliger Schüler und Schülerinnen werden diese Fahrten immer wieder als vielfältig prall lebendig und herausfordernd und einfach unvergesslich erinnert. Aber ich bin immer noch heilfroh, dass wir das Häppchen Glück hatten, trotz den bei aller Vorsicht und Umsicht nie völlig auszuschließenden Zwischenfällen und Restrisiken alle Schützlinge immer wieder ohne nennenswerte Beschädigungen zurückbringen zu können ...





































































